



Wasser im Hausgarten

«Das Prinzip aller Dinge ist das Wasser; aus Wasser ist alles und ins Wasser kehrt alles zurück» (Thales von Milet)

Wasser hat als Element in Gärten jahrhundertalte Tradition. Bereits die alten Ägypter setzten Wasserbecken als Gestaltungselemente ein. Auch heute ist Wasser in verschiedensten Anwendungen und Formen im privaten Hausgarten anzutreffen. Bei der Wahl der jeweils passenden Wasserbaute spielt in erster Linie die Ästhetik eine Rolle. Fachgerecht angelegte Gewässer können aber den Garten auch ökologisch aufwerten.

Wasserfrösche, die mit einem lauten Platzen ins Wasser springen, Libellen, die wie Helikopter graziös über das Wasser schwirren, oder ein majestätischer Graureiher, der im Morgengrauen am Teichrand jagt – mit Staunen beobachten wir, welche Lebensvielfalt Wasser vor der Haustüre mit sich bringen kann. Wasseranlagen im Hausgarten vermögen aber auch ästhetisch zu begeistern; ein ruhig dahinplätschernder Brunnen hat etwas meditatives, und die gespiegelten Wolken des Himmels lassen die glatte und ruhige Wasseroberfläche eines Weihers fast unreal wirken. Kaum ein Gestaltungselement im Garten vermag es, eine solche Lebensvielfalt mit so grandioser Ästhetik zu verbinden.

Ob gross oder klein – vielfältige Einsatzmöglichkeiten

Gestaltungen mit dem lebendigen Nass brauchen nicht zwingend viel Platz. Bereits ein einfaches Wasserbecken in Form eines Vogelbades kann eine noch so kleine Gartenecke visuell auffrischen. Auch Wasserinstallationen wie Quell- oder Sprudelsteine, Brunnenanlagen oder Wasserspeier

beanspruchen nur kleine Flächen. Solche als geschlossene Kreisläufe konzipierten Wasserattraktionen bereichern den Garten nicht nur visuell, sondern schaffen durch das unvergleichliche Plätschern eine akustische Geräuschkulisse. Natürlich findet fließendes Wasser auch im Nutzgarten seinen Platz, verschiedene Lösungen lassen zum Beispiel das Regenwasser sammeln, damit dieses zum Giessen im Garten genutzt werden kann. Mit etwas mehr Platz lassen sich auch grössere Wasseranlagen realisieren, sei es ein geschwungener Bachlauf oder ein natürlich angelegter Weiher. Immer populärer wird auch die Möglichkeit, im Wasser zu baden. In Form von Schwimmteichen oder Naturpools sind solche biologischen Badegewässer heutzutage keine Seltenheit mehr.

Stehende Gewässer – vom Zierweiher bis zum Schwimmteich

In Form eines bepflanzten Beckens oder eines alten Wäschezubers lassen sich auch auf Terrassen ganz einfach und effektiv kleine Feuchtstellen errichten. Das erstaunlich dabei ist, dass Wasserinsekten sogar diese kleinsten Wasserflächen besuchen. Natürlich wächst die Artenvielfalt der Fauna und Flora, je grösser die Wasserfläche ist. Beim Anlegen eines künstlichen Weihers lassen sich problemlos mehrere Wasserpflanzenarten einbauen. Die Chance, dass sich so auch Amphibien, Wasserschnecken und unterschiedliche Libellenarten einfinden, vergrössert sich enorm. Solche kleinen Weiheranlagen werden im Volksmund oft «Biotope» genannt. Beim Anlegen eines künstlichen Weihers mit hohem Naturwert gibt es einige bau-



technische Grundregeln und gestalterische Grundsätze zu beachten. Ein Weiher sollte sich natürlich in die bestehende Gartenanlage einfügen. Wasserflächen befinden sich in der Natur immer am tiefsten Punkt. Es wirkt unnatürlich, wenn die Wasserfläche künstlich höher liegt als der rundum liegende Uferstrand. Je kleiner die Anlage, desto sparsamer sollten stark wachsende Wasserpflanzen eingesetzt werden. Grundsätzlich empfiehlt sich für einen kleinen Weiher eine Mindestgrösse von 15 m² Wasserfläche. Eine regelmässige Pflege – Zurückschneiden von Pflanzen und Entfernen von organischem Material aus dem Wasserkörper – verhindert ein Zuwachsen und Verlanden der Wasserfläche. Bei kleinen Wasserflächen sind künstliche Abdichtungen mit Teichfolien aus synthetischem Kautschuk oder aus Polyethylen die Regel, Teichfolien aus PVC sollten aus Umweltschutzgründen nicht mehr eingesetzt werden. Grössere Anlagen auf wasserundurchlässigem Boden können auch mit einer Lehmschicht von mindestens 50 cm Stärke abgedichtet werden. Dies erfordert oft aufwändige Materialtransporte



Schwimmteiche oder Naturpools fördern die Lebensvielfalt im Siedlungsraum.

Foto: Benedikt Dittli

und ist im Endeffekt kostenintensiver als eine Abdichtung mit Folie.

Die Königsdisziplin unter den stehenden Gewässern ist das Anlegen eines Schwimmteichs oder Naturpools. Unterschiedliche Mechanismen für die Wasseraufbereitung sorgen für biologisch gereinigtes Wasser in Trinkwasserqualität und Badevergnügen ohne Chemiezusatz. Mit grösserem technischem Aufwand sind dabei heutzutage auch Naturpoolanlagen möglich, die ohne Bepflanzung funktionieren und das Wasser mittels Filter und Mikroorganismen biologisch reinigen. Die ökologisch spannendere Alternative sind aber Schwimmteiche mit natürlicher Ufervegetation und reichhaltiger Fauna.

Die Kunst des fließenden Wassers

Technisch anspruchsvoller als stehende Gewässer sind Wasserbauten mit fließendem Wasser. Einfache Brunnenanlagen verbinden dabei den praktischen Nutzen einer Aussenwasserstelle mit einem hohen ästhetischen Wert. Fehlt eine Quelle, kann ein Brunnen zusammen mit einem unterir-

dischen Wasserreservoir im geschlossenen Kreislauf betrieben werden. Dies ermöglicht, dass der Brunnen visuell immer fließt, ohne dass unnötig Frischwasser verbraucht wird. Im Optimalfall wird dies mit einer Regenwassernutzung kombiniert, beispielsweise in Form eines unterirdischen Sammel tanks, der direkt an die Entwässerung des Hausdachs angeschlossen wird.

Gestalterisch herausfordernd ist das Anlegen eines natürlich wirkenden Bachlaufs. Durch geschicktes Anordnen von Steinen und Stufen können Terrainsprünge mit fließendem Wasser spielerisch überbrückt werden. Bei grösseren Höhenunterschieden ist sogar die Gestaltung von kleinen Wasserfällen möglich. Je nach Dimensionierung der Pumpenleistungen sind breitere oder schmälere Wasserläufe möglich. Heutzutage gibt es eine breite Palette von energiesparenden und leistungsstarken Niedervolt-Pumpen, die optional auch als Solarlösung einsetzbar sind.

Fließendes Wasser wirkt wie ein Magnet auf Kinder, kaum ein Kind mag sich der Faszination des urtümlichen Elements entzie-



Teil der Vielfalt: Frösche, Libellen und Spinnen.

Fotos: Salamander Naturgarten AG

hen. Wird ein Wasserlauf so ausgestaltet, dass Kinder diesen stauen, umleiten und kreativ bespielen können, sind die Voraussetzungen für viele Stunden Spielfreude gegeben. Oftmals reicht gerade kleinen Kindern aber schon ein einfacher Brunnen oder eine Quellsteininstallation, um mit dem nassen Element spielen zu können.

Tiere in und am Wasser

Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell sich Tiere bei einem neu gestalteten Wasserlebensraum einfinden. Die schnellsten sind oftmals die Libellen. Immer wieder konnten wir beobachten, dass schon bei der Befüllung eines neuen Teiches die ersten Exemplare heranschwirrten. Eine tierfreundliche Ausgestaltung der Wasseranlage ist daher wichtig. Dazu gehört, dass im Wasser befindliche Tiere immer eine Ausstiegsmöglichkeit haben. So ist es beispielsweise notwendig, bei Wasserbecken mit geraden Wänden Ausstiegshilfen anzubringen. Die beste Voraussetzung für die Tiere sind aber gestufte und genügend gross dimensionierte Flachufer. Gerade



Schwerpunkt

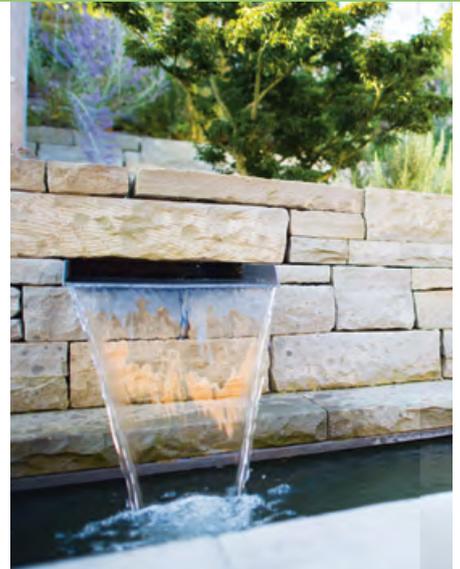
In dieser und den nächsten drei Milan-Ausgaben werden wir das Schwerpunktthema «Gewässer im Siedlungsraum» von verschiedenen Seiten her beleuchten. Den Anfang macht Michael Gut, Geschäftsinhaber von Salamander Naturgarten AG und Hariyo Freiraumgestaltung GmbH und Dozent an der ZHAW in Wädenswil. Aufgewachsen direkt am Fluss im Aargauer Reusstal und mit einem Vater als Gewässerbiologen begleitet ihn die Begeisterung für das Element Wasser seit seiner Kindheit.

Foto: Bennedikt Dittli



Flachwasserbereiche sind interessant für verschiedene Lebewesen.

Fotos: Bennedikt Dittli



Amphibien bevorzugen Flachwasserbereiche, die sich schneller erwärmen und durch Bewuchs geschützt sind. Bevor man aber eine Wasseranlage plant, sollte man sich vergewissern, dass die Amphibien auch gefahrlos zum Wasser kommen und dazu nicht gefährliche Verkehrsachsen überbrücken müssen.

Welche Tiere sich im neuen Lebensraum aber ansiedeln, ist auch stark abhängig von der Ausgestaltung des restlichen Gartens rund um die Wasserbaute. Je naturnäher der Garten, desto eher wird sich eine grosse Artenvielfalt einfinden. Kleinstrukturen ausserhalb des Wassers wie Stein- und Asthaufen oder Trockensteinmauern sind willkommene Unterschlupf- und Rückzugsmöglichkeiten für viele Amphibien. Der Schatten einer Wildhecke bietet Schutz in der Mittagssonne, und

einheimische Pflanzen sorgen für das notwendige Nahrungsangebot. Eine naturnahe gehaltene Wasserfläche kann eine unglaubliche Vielfalt verschiedener Tiere anziehen. Während sich Bergmolch, Libellen und Wasserläufer mit grösster Wahrscheinlichkeit einfinden werden, sind Tiere wie Kreuzkröte, Laubfrosch, Gelbrandkäfer oder Ringelnatter eher selten, aber durchaus möglich anzutreffen. Sogar Eisvögel wurden im privaten Hausgarten an Wasserflächen schon beobachtet.

*Michael Gut,
Salamander Naturgarten AG*

Inserat

Wir verpflichten uns für eine umweltgerechte Produktion.



Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft.
Fragen Sie nach FSC-zertifizierten Produkten





effingerhof
Geballte Medienkompetenz.

Effingerhof AG
 Storchengasse 15
 CH-5201 Brugg
 Tel. +41 56 460 77 77
 Fax +41 56 460 77 70
 info@effingerhof.ch
 www.effingerhof.ch